



Schleierfahnder der Polizei verzeichneten im Grenzland mehr Aufgriffe, so die Bilanz.

Foto: dpa/Archiv

Kriminalitätswelle blieb aus

Polizei: Kein Anstieg nach Grenzkontrollen-Ende – Rechten-Treffs in Tschechien

HOF

Von Dieter Feustel, RNT

Der von vielen Menschen befürchtete steile Anstieg der Kriminalität in den Regionen beiderseits der deutsch-tschechischen Grenze nach Wegfall der Grenzkontrollen ist nicht eingetreten.

Das berichtete Oberfrankens Polizeipräsident Gerhard Bauer bei einem grenzüberschreitenden Polizeitreffen in Döhlau bei Hof. Nach einer ersten Bilanz der Polizei gab es in den fünf Monaten seit Wegfall der Grenzkontrollen keine signifikanten Änderungen. Erheblich angestiegen ist indes die Zahl der Aufgriffe von Kriminellen auf den wichtigen Transitwegen.

Zum Teil gravierende Verlagerungen gab es dagegen beim grenzüberschreitenden Verkehr. Während sich die Blechlawinen etwa im vogtländischen Klingenthal spürbar reduzierten, nahmen sie auf der

Bundesstraße 174 von Chemnitz zum Grenzübergang Reitzenhain mit einer Vervielfachung beim Schwerlastverkehr auf täglich insgesamt rund 6000 ein- und ausreisende Fahrzeuge drastisch zu. In Bayern stieg der grenzüberschreitende Straßenverkehr in Waidhaus und Selb-Asch auf niedrigerem Niveau, in Schirnding sank er im Mai von täglich 6011 auf 5550 Fahrzeuge. Das könnte neuer Rückenwind für die Gegner der Fichtelgebirgsautobahn sein.

Während die Führungskräfte der zuständigen Polizeien in Oberfranken, Westsachsen und Westböhmen nach dem Sicherheitsgespräch in Döhlau die Erfolge bei den Aufgriffen dem verstärkten Einsatz der sogenannten Schleierfahndung zuschrieben, vermochten sie die Ursachen für die überraschend anders laufenden Hauptverkehrsströme nicht so eindeutig zu benennen. Eine ausschlaggebende Rolle könnte im Falle Reitzenhains die Lkw-

Maut spielen, bei Waidhaus könnten weitere Lückenschlüsse der Autobahn 6 die Erklärung sein.

Oberfrankens Polizeipräsident Gerhard Bauer und der Polizeichef im Bezirk Westböhmen, Oberst Milošlav Maštera, hoben hervor, dass auch die Bevölkerung die Sicherheitslage in den Grenzregionen nicht mehr subjektiv anders empfindet als diese sich faktisch darstellt. Besorgt äußerten sich die Polizeichefs hingegen über internationale Treffen von Rechtsextremisten. Doch auch hier greift schon die gute Zusammenarbeit der Behörden. Wie der Chemnitzer Polizeipräsident Uwe Reißmann erläuterte, beobachten mittlerweile deutsche Sicherheitskräfte auch auf tschechischem Boden die Szene und entdecken bekannte Gesichter aus Deutschland. Dies bedeute einen „großen Überraschungseffekt“, denn die betroffenen Extremisten hätten ja geglaubt, im Ausland sicher zu sein.